

Guide 10:

Iphofen – fränkische Weinstadt mit Herz und Seele



Übersicht:

- 1. Kapitel:** Wichtige Infos vor Ihrer Reise
- 2. Kapitel:** Iphofen und der Wein – eine große Liebe
- 3. Kapitel:** Altstadtspaziergang, Teil 1: vom Bahnhof zum Marktplatz
- 4. Kapitel:** Altstadtspaziergang, Teil 2: vom Marktplatz zum Rödelseer Tor
- 5. Kapitel:** Wanderung für Groß und Klein: die Iphöfer Weinentdeckerrunde
- 6. Kapitel:** Weintrinken und schlemmen in Iphofen

entspannt und es gibt immer einen Grund zum Feiern.

Genauso ein Ort ist Iphofen. Morgens um sechs Uhr fahren die ersten Schlepper in die Weinberge, im Herbst riecht es in den Straßen und Gassen nach Most. Überhaupt ist der Wein allgegenwärtig. Sie werden ihm bei Ihrem Besuch auf Schritt und Tritt begegnen. Die Trauben gedeihen in Iphofen nicht nur wegen der sanften Hügel und der sonnenverwöhnten Lageso gut. Wer sich auskennt, weiß: auch der Boden spielt eine entscheidende Rolle. In den Iphöfer Weinlagen verbirgt sich vor allem der sogenannte Keuper unter der Erde, ein besonders nährstoffhaltiger, fruchtbarer Boden, der Wasser lang speichern kann. Ideal für den Weinbau! Wie ein Keuperwein schmeckt, das finden Sie am besten selbst vor Ort heraus. Wenn Sie Ihre Liebingsorte gefunden haben und eine Flasche davon für zu Hause kaufen, hat diese ziemlich sicher die für die Region typische Form namens Bocksbeutel. Der Bocksbeutel schaut flach und bauchig aus, mit einem relativ kurzen Flaschenhals. Er fasst meistens 0,75 Liter und ist sogar urheberrechtlich

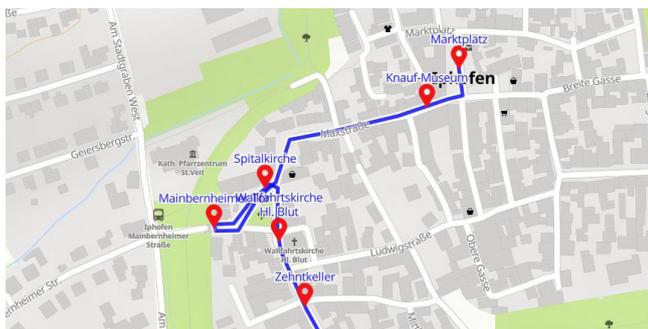
geschützt – in diesem Fall für eine festgelegte Region. Es darf also längst nicht jeder seinen Wein in Bocksbeutel abfüllen. Dieses Privileg bleibt Winzer:innen in Franken und einer Handvoll angrenzender Gemeinden in Baden vorbehalten.

Über Iphöfer Erlebnisse und Feste rund um den Wein erzähle ich Ihnen später etwas mehr, jetzt erkunden wir erst einmal die hübsche Altstadt. Starten Sie das nächste Kapitel gerne, wenn Sie aus dem Zug gestiegen sind.



3. Kapitel:

Altstadtspaziergang, Teil 1: vom Bahnhof zum Marktplatz



Wie praktisch, dass Sie auf Ihrem Weg in die Weinberge fast automatisch die malerische Altstadt von Iphofen durchqueren. Nehmen Sie sich dafür ruhig etwas Zeit, denn es lohnt sich vielerorts, genauer hinzuschauen. Mal sehen, wie viele lustige Sprüche rund um den Wein Sie an den Hausfassaden finden – es sind einige. Eine kleine Kostprobe:

Trink, solange der Becher winkt,
nutze deine Tage.
Ob man im Jenseits auch noch trinkt,
das ist eine Frage.

Aber erst mal der Reihe nach. Wahrscheinlich haben Sie schon bemerkt, dass der Iphöfer Bahnhof ein reiner Freiluft-Bahnhof ist. Das einstige Empfangsgebäude gehört heute einem ortsansässigen Unternehmen, ist aber nach wie vor hübsch anzuschauen und aus einer weiteren für die Region typischen Gesteinsart gebaut: dem Sandstein. Wenn Sie den Bahnhof verlassen, sehen Sie gleich einen großen Kreisel. Links davon führt Sie eine Unterführung unter der Straße hindurch. Ab jetzt brauchen Sie sich nur noch konsequent

geradeaus zu halten und laufen direkt in die Altstadt hinein. Wo das Kopfsteinpflaster beginnt, startet auch unser Stadtrundgang. Egal wohin Sie Ihren Blick wenden – überall niedliche bunte Häuschen, an denen Rosen und – natürlich – Wein ranken. Das Schöne ist: Auch wenn Sie einmal eine andere Abbiegung nehmen, können Sie sich nicht verlaufen. Die Altstadt ist klein und die historische Stadtmauer vollständig erhalten. Somit stoßen Sie immer nach kürzester Zeit auf ein Stück Stadtmauer oder ein mittelalterliches Tor – die Tore bieten übrigens auch eine gute Orientierung und eignen sich super als Treffpunkte.

Nicht einmal 100 Meter nach der Kreuzung des Stadtgrabens wartet schon das erste geschichtsträchtige Gebäude auf uns. Der Zehntkeller trägt seinen Namen wegen des Zehntgerichts, das zeitweise dort untergebracht war. Sie können es sich wie eine Art Finanzamt für Bauern zu früheren Zeiten vorstellen. Heute beherbergen die historischen Gemäuer ein Hotel-Restaurant. Das Gelände dürfen Sie ohne Zimmerbuchung betreten und erkunden –auch mit der Nase, denn innerhalb des großzügigen Gartens gibt es ein Kräutergärtchen. Der Zehntkeller bewirtschaftet übrigens zudem mehrere Weinberge. Halten Sie gerne auf der kleinen Wanderrunde, die noch auf uns wartet, Ausschau nach den entsprechend beschilderten Rebreihen.

Wenige Meter die Straße hinunter stoßen Sie geradewegs auf die Wallfahrtskirche zum Heiligen Blut. Von außen wirkt sie eher unscheinbar, aber im Inneren verbergen sich ein paar echte Schätze. Zum Beispiel die Madonna mit Jesuskind links vom Beichtstuhl, die aus dem 15. Jahrhundert stammt. Was für ein spannendes Gedankenexperiment, sich vorzustellen, dass die Marienstatue während des Heiligen Römischen Reichs gefertigt wurde und noch bevor Christoph Kolumbus Amerika entdeckte. Die Kreuzigungsgruppe lohnt ebenfalls einen Blick, denn sie wird der Schule des berühmten Bildhauers Tilman Riemschneider zugeordnet.

Frei nach dem Motto „Nach der Kirche ist vor der Kirche“ werfen wir noch einen Blick in die direkt gegenüberliegende Spitalkirche. Typisch für ein evangelisches Gotteshaus, ist sie etwas schlichter gehalten. Dennoch würden Sie sicher



niemals erahnen, dass sie viele Jahrzehnte lang als Schafstall erhalten musste und zusehends verfiel. Zum Glück wurde die Kirche schließlich ab 1983 umfassend saniert, sodass Sie heute in ihrem Inneren viel Marmor, Vergoldungen und etliche Holzskulpturen bestaunen können. Letztere entstanden überwiegend im 17. Jahrhundert. Das Altarbild ist nichts für Zartbesaitete, es zeigt die Enthauptung von Johannes dem Täufer.

Wieder an der frischen Luft, machen wir einen kleinen Schwenk nach rechts zum Mainbernhaimer Tor, einem der drei noch erhaltenen Iphöfer Stadttore. Als Teil der Stadtbefestigung diente es dazu, Eindringlinge abzuwehren. Was wohl im Mittelalter alles vom balkonartigen Wehrgang aus auf potenzielle Feinde niederprasselte? Falls Sie noch auf der Suche nach einer Unterkunft sind, haben Sie gerade die wahrscheinlich ungewöhnlichste von Iphofen vor sich: Direkt im Mainbernhaimer Tor befindet sich eine Ferienwohnung.

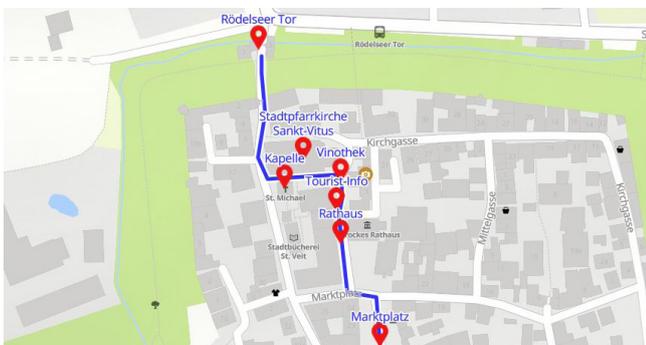
Einmal bitte umkehren, jetzt geht es an der Spitalkirche vorbei durch die Maxstraße bis auf den Marktplatz. Wer mag und sich für antike Kunst interessiert, macht auf dem Weg noch einen Zwischenstopp im Knauf-Museum.

In dem modernen Gebäude mit der Glasfront warten 250 detailgetreue Nachbildungen bedeutender Reliefs aus verschiedenen Epochen und Ländern auf Sie. Um sie alle zu erkunden, müssten Sie normalerweise wochenlang durch Ausstellungshäuser in aller Welt tingeln – wie praktisch, dass in Iphofen ein kurzer Museumsbesuch dafür ausreicht. Apropos ausreichen: Die Dichte an Sehenswürdigkeiten in dieser kleinen Altstadt reicht locker noch für das

nächste Kapitel aus. Vielleicht möchten Sie sich hier am Marktplatz in einem der Restaurants ein leckeres Mittagessen oder einen gut gekühlten Weißwein gönnen. Sie haben die Wahl, von einem schnellen Döner über Pizza vom Italiener bis hin zu gehobener regionaler Küche im Restaurant „Zur Iphöfer Kammer“. Lassen Sie es sich schmecken! Wir hören uns wieder, wenn Sie für die nächsten Entdeckungen gestärkt sind.

4. Kapitel:

Altstadtspaziergang, Teil 2: vom Marktplatz zum Rödelseer Tor



Bereit für noch mehr Zeitreise-Gefühl auf kleinstem Raum? Dann fangen wir gleich hier auf dem Marktplatz mit einer echten Kuriosität an. Das grau-weiße Barockgebäude, das leicht erhöht über dem Platz thront, ist das Iphöfer Rathaus. Bestimmt sehen Sie auch die beiden Gittertüren rechts und links am Treppenaufgang. In die dahinterliegenden Verschlänge wurden im Mittelalter Menschen zur öffentlichen Demütigung gesperrt, die sich etwas hatten zuschulden kommen lassen. Unser Tipp: In einigen der vielen angebotenen Stadtführungen dürfen Sie selbst einmal hineinschlüpfen und hineinfühlen. Fragen Sie dazu am besten bei der Tourist-Information nach, die ihre Räumlichkeiten direkt neben dem Rathaus hat. Die freundlichen Mitarbeiter:innen geben Ihnen auch weitere tolle Tipps, wenn Sie möchten.

Schräg gegenüber der Tourist-Info bietet sich Ihnen eine der besten Möglichkeiten, Ihren fränkischen Lieblingswein zu finden. In der Vinothek präsentieren 18 Winzer:innen ihre

Weine, und Sie können selbstverständlich das eine oder andere Gläschen bestellen. Sie werden überrascht sein über die Vielfalt der Charaktere und Aromen.

Anschließend geht es schräg oberhalb der Vinothek nahtlos weiter mit unserer Besichtigungstour – und zwar mit der Kirche St. Vitus. Wenn Sie jetzt denken: „Och, schon wieder eine Kirche“, dann kann ich Ihnen versprechen, dass auch das dritte Gotteshaus einen Besuch lohnt. Denn St. Vitus beherbergt viele beeindruckende Kunstschätze – wie eine wahrscheinlich von Tilman Riemenschneiders Sohn gefertigte Statue und einige weitere Werke aus der Schule des bekannten Bildhauers. Etwas ganz Besonderes sind auch die ersten beiden Reihen der bemalten Fenster an der Nord- und Südseite des Chors: Zum einen stammen sie aus dem frühen 15. Jahrhundert und sind damit einfach wahnsinnig alt, zum anderen finden Sie diese Art von Fenstern kaum noch in Franken. Werfen Sie unbedingt auch einen Blick auf die gedrehten Säulen an den Seitenaltären: Die daran in die Höhe rankenden goldenen Trauben erinnern Sie auf kunstvolle Weise daran, dass Sie sich gerade in einer Weinstadt befinden. Die wunderschöne Orgel hat kein Geringeres als Johann Philipp Seuffert gebaut, einer der bekanntesten Vertreter seines Berufs. Vielleicht kommen Sie ja noch mal zu einem Gottesdienst wieder, um das gewaltige Instrument im Einsatz zu erleben.

Der nächste kurze Stopp ist ein bisschen gruselig und nichts für schwache Nerven. Die kleine Kapelle mit den Spitzbögen, die gegenüber von St. Vitus steht, kommt innen eher unscheinbar daher. Aber im Keller lagern unzählige Knochen und Schädel von verstorbenen Iphöfer Bürger:innen. Solche Gebeinhäuser gab es früher häufig, nur wenige haben die Jahrhunderte überdauert. Also, auf zu einer Rarität! Gehen Sie die Treppe zur Pfarrgasse hinunter und Sie werden eine hölzerne Tür mit einer Art Klingelknopf entdecken. Damit betätigen Sie das Licht im Inneren des Gebeinhauses und können durch das winzige Fenster einen Blick hineinwerfen. Unser Tipp für alle Furchtlosen: An der Tourist-Info liegen VR-Brillen bereit, mit denen Sie sich den ganzen Raum und weitere Highlights von Iphofen virtuell genau anschauen können.

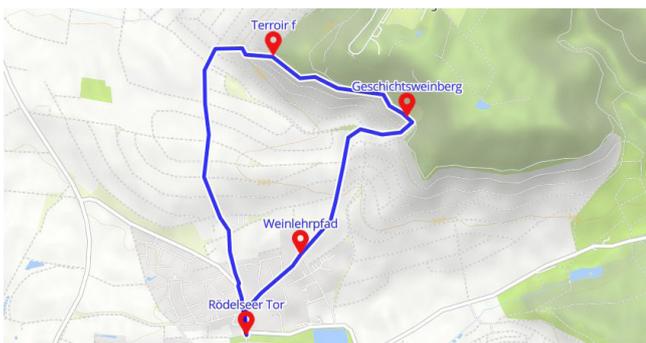
Jetzt ist es aber wieder Zeit für etwas im klassischen Sinne Schönes. Zücken Sie schon mal die Kamera, den Abschluss unseres Altstadttrudgangs bietet das fotogene Rödelseer Tor. Mit seinen Fachwerkelementen und dem



Spitzdach hat sich dieses Stadttor zum Wahrzeichen Iphofens gemausert und ist wirklich hübsch anzuschauen. An der schweren Holztür entdecken Sie das sogenannte Schlupfloch, durch das Bürger:innen der Stadt, die sich verspäteten und am Abend nach Torschluss ankamen, noch hineingelassen wurden. Hier am Rödelseer Tor startet die Iphöfer Weinentdeckerrunde, eine kleine kurzweilige Wanderung. Beginnen Sie also gerne direkt mit dem nächsten Kapitel.

5. Kapitel:

Wanderung für Groß und Klein: die Iphöfer Weinentdeckerrunde



Was wäre ein Besuch in Iphofen ohne ein vernünftiges Weinberg-Panorama? Ganz genau: trotzdem schön, aber unvollständig. Die Weinentdeckerrunde eignet sich auch für Ungeübte, klappt selbst mit Kinderwagen und passt einfach perfekt in einen Ausflugstag. An heißen, sonnigen Tagen empfehlen wir Ihnen, frühmorgens loszulaufen, denn die Weinreben bieten keinen Schatten. Je nach Gehtempo und

mit einigen Stopps an den Infotafeln benötigen Sie für die gut sechs Kilometer lange Strecke rund 1,5 Stunden. Einen Geheimtipp möchte ich Ihnen noch verraten, bevor es losgeht: Einige Weingüter bieten Picknickkörbe an, mit denen Sie es sich zwischen den Reben bei bestem Ausblick so richtig gemütlich machen können.

Vom Rödelseer Tor aus folgen Sie für geschätzte hundert Meter der Straße und dann den Schildern in Richtung „terroir f“, indem Sie nach rechts abbiegen. Terroir f sind verschiedene magische Orte in Franken – meistens mit traumhafter Aussicht –, an denen sich Schautafeln, Skulpturen und interaktive Elemente dem Thema Wein widmen. Am oberen Ende des Schwanbergwegs lassen Sie die letzten Häuser hinter sich und wandern ab jetzt ein gutes Stück den Weinlehrpfad entlang. Immer wieder verraten

Ihnen Schilder, welche Rebsorten dort wachsen und was sie besonders macht. Wüssten Sie zum Beispiel, welche Traube nach einem Dichter benannt ist? Oder welcher Wein an Kräuter, frisches Heu oder Stachelbeeren erinnert? Hier erfahren Sie es. Zwischen den Rebstöcken blühen an manchen Stellen bunte Blumen. Im Mai und Juni stellt zum Beispiel der Mohn einen Hingucker und tollen Kontrast zum üppigen Grün dar.

Folgen Sie einfach dem asphaltierten Weg, er führt Sie automatisch zum ersten Zwischenstopp, den Sie schon von Weitem an den zwei grauen Weinbergmauern im Waldeinschnitt erkennen. Die Rede ist vom Geschichtswinberg. Moment mal, was ist das eigentlich? Dies erklärt uns am besten Matthias Popp. Er ist Winzer und betreibt mit seiner Frau Sabrina Bausewein das Weingut „BioBausewein“ in Iphofen – eines der sechs Weingüter, die den Geschichtswinberg gemeinschaftlich bewirtschaften.

Was ich in Iphofen wirklich sehr interessant finde, ist der Geschichtswinberg der Stadt. Er ist ganz oben am Julius-Echter-Berg angesiedelt mit einer Terrassen-Anlage. Dort wird Weinbau-Geschichte gezeigt, denn man kann es vor Ort live erleben. Es ist ein sehr schöner Ort mit wunderschönen Ausblick. Es sind insgesamt drei Terrassen und auf jeder Terrasse wird eine andere Epoche des Weinbaus dargestellt mit dessen Erziehungsform. Es sind ganz alte Rebsorten die dort angepflanzt werden, wie beispielsweise Adelfränkisch, Vogelfränkisch, Heunisch und Reuschling. Diese wurden dort alle rekultiviert und das Schöne daran ist, es ist ein Gemeinschaftsprojekt. Einmal im Monat gibt es eine öffentliche Führung und sonst ist es auch einfach ein Ort zum Schauen, Verweilen und Wein genießen.

Recht hat er, der Herr Popp. Durch ein Gartentor geht es nun über ein paar steile Stufen durch den Geschichtswinberg. Wer nicht so gut zu Fuß oder mit Kinderwagen unterwegs ist, kann diesen Teil ausparen und dem geteerten Weg einfach weiter folgen. Alle anderen lernen auf den drei mit Infotafeln versehenen Stufen, wie die Reben früher befestigt und geformt wurden. Fachleute sprechen von „Erziehung“. Spannender für mitwandernde Kids sind wahrscheinlich die verschiedenen Wissensstationen, die zeigen,

welche Tiere sich wo im Weinberg wohlfühlen und warum. Oben an der Hütte angekommen, dürfen alle einmal durchschnaufen und den fantastischen Panoramablick über Wein, Wein und noch mehr Wein genießen. Der Bullenheimer Berg auf der linken Seite liegt Ihnen genauso zu Füßen wie ganz Iphofen. Von hier oben erkennen Sie an den dicht gedrängten roten Dächern ganz genau das Areal der Altstadt. Die gute Nachricht lautet: Ab jetzt halten Sie fast nur noch die Höhe oder gehen bergab. Die zweite gute Nachricht lautet: Vom nächsten tollen Aussichtspunkt mit dem Namen „terroir f Iphofen“ trennen Sie nur wenige Gehminuten. Dessen Motto lautet „Wein-Welten“. Entsprechend zeigt ein kleiner Schaukasten Infos über weltweite Weinbauländer, und die Entfernungen dorthin sind im Gelände eingraviert. Rund 12.000 Kilometer bis nach Chile – ganz schön weit, oder? Nächster Stopp: die futuristische weiße Röhre im Weinberg, die Sie hinter der nächsten Wegbiegung sehen. Diese entpuppt sich als „terroir f Rödelsee“ und beschäftigt sich im Inneren mit der Rebsorte Silvaner, dem ganzen Stolz der Region.

Halten Sie sich an der Röhre links und kurz darauf wieder links, laufen Sie auf die Küchenmeisterhütte zu. Ein guter Ort für ein kleines Picknick, eine Verschnaufpause oder zum Unterstellen, falls es doch mal regnet. Dann heißt es immer auf dem gleichen Weg bleiben und den Schildern nach Iphofen folgen. Schon bald gelangen Sie wieder zum Ausgangspunkt, dem Rödelseer Tor.

Ein Tipp für alle, die noch ein bisschen Kraft in den Beinen haben: Biegen Sie hier nach links in den Herrengraben ab. Der idyllische, ungefähr



1,8 Kilometer lange Weg führt Sie um die Altstadt herum, immer an der Stadtmauer entlang. So eröffnen sich noch einmal ganz neue Perspektiven. Vielleicht gehen Sie auch

nur bis zum Stadtpark, ruhen sich am See aus und bewundern die 20 übergroßen, farbenfrohen Bocksbeutel, die dort als Kunstprojekt aufgestellt sind.

6. Kapitel:

Wein trinken und schlemmen in Iphofen



Ganze 20 Weingüter hat dieses Städtchen zu bieten. Kein Wunder, dass Sie praktisch an jeder Ecke ein Glas bekommen. Der Fokus liegt klar auf Weißwein – genau das Richtige zur Abkühlung nach dem Wandern. Was den Wein aus Iphofen so besonders macht, haben wir noch einmal den Winzer Matthias Popp gefragt. Das ist seine Antwort: Die Iphöfer-Weine sind immer sehr kräftig und füllig. Sie haben sehr viel Inhaltsstoff, sind dadurch sehr harmonisch und können Säure ganz gut abpuffern. Es sind insgesamt sehr milde, würzige und kräftige Weine.

Mild, würzig und kräftig – das klingt doch fantastisch. DASS es sich lohnt, diese Weine einmal zu probieren, steht also fest. Bleibt nur noch die Frage: WO? Und da haben Sie auf angenehmste Weise die Qual der Wahl.

In der warmen Jahreszeit öffnen etliche Weingüter ihre Türen. Dann können Sie in den Heckenwirtschaften unter Schatten spendenden Bäumen ein Gläschen genießen oder an Weinproben teilnehmen. In jedem Restaurant und jeder Gastwirtschaft bekommen Sie gute Tropfen aus der Region, im Sommer auch am Weinstand auf dem Marktplatz. Ein weiterer toller Weinstand, der sogenannte „Wengerts-Hänger“, steht regelmäßig am

„terroir f Rödelsee“. Mitten zwischen Reben plaudern, über Weinberge und das gesamte Tal schauen und dabei Wein und Kleinigkeiten aus der fränkischen Küche verkosten – das ist selbst für eingefleischte Weinfans ein ganz besonderes Erlebnis.

Sie sehen: Der Durst stillt sich in Iphofen fast von allein. Wer jetzt Hunger hat, dem empfehlen wir zum einen die klassische fränkische Bratwurst. Zum anderen ist Iphofen von recht viel Wald umgeben, und Sie bekommen in vielen Restaurants leckere Gerichte mit heimischem Wild. Im „99er Kulinarium“ zum Beispiel: Dort haucht ein junger Koch der fränkischen Küche einen modernen Touch ein. Die monatlich wechselnde Speisekarte bietet auch immer etwas Vegetarisches und Veganes. Oder in Traditionsgaststätten wie „Goldene Krone“ und „Weißes Ross“. So oder so kommen Fans der deftigen Küche voll auf ihre Kosten.

Selbstverständlich gibt es in Iphofen auch noch einige größere weinbezogene Feierlichkeiten rund ums Jahr – von der fränkischen Feinschmeckermesse im März bis hin zum Einholen der letzten Fuhre Anfang Oktober, die das Ende der fränkischen Weinlese feiert. Aufwendig geschmückte Winzerfuhrwerke ziehen dann durch die Stadt bis zum Marktplatz, natürlich mit angemessener musikalischer und kulinarischer Begleitung. Wenn Sie die deftige fränkische Küche lieben und es traditionell und urig mögen, sollten Sie einmal zu diesem ausgelassenen Event vorbeischauchen. Eine überzeugende Kombination aus traditionell und modern hat die Stadt Iphofen bei ihrem Winzerfest hinbekommen – für viele der Höhepunkt im Veranstaltungskalender. Statt eines angestaubten Straßenweinfests

erwarten Sie verschiedene Festzonen mit Musik, von der Blaskapelle bis hin zu Elektro. So feiern alle Generationen zusammen und der eine oder andere Bocksbeutel wird auch geöffnet.

Vielleicht hat Ihnen Iphofen Lust gemacht, weitere Weinorte in der Gegend zu besuchen. Mit dem RE 10 kommen Sie innerhalb von fünf Minuten ins benachbarte Kitzingen sowie in einer knappen halben Stunde nach Würzburg. Oder Sie nehmen am Busbahnhof die beliebte Freizeitlinie „Bocksbeutel-Express“. Diese bringt Sie zwischen dem 1. Mai und 1. November immer an Sonn- und Feiertagen in mehrere Wander- und Weinorte zwischen Iphofen und Uffenheim.

Ganz egal, zu welcher Jahreszeit Sie mit uns Iphofen erkundet haben – schön, dass Sie dabei waren. Ich hoffe, Sie hatten eine gute Zeit und lassen den Tag noch gemütlich ausklingen. Entdecken Sie gerne auch unsere anderen Guides von DB Regio Bayern, zum Beispiel über Bamberg oder den Main-Spessart-Express von Aschaffenburg bis Würzburg. Damit verabschiede ich mich von Ihnen, wünsche Ihnen alles Gute und sage: bis zum nächsten Mal.

Ihre fränkische Weinkönigin, Lisa Lehritter

